Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

avancieren kann (Deutschland), kann man eben die wissenschaftlichen Berufsarten so strenge nicht mehr von den übrigen ausscheiden. Jedenfalls aber soll der Geometer seine wissenschaftliche Grundlage haben; in der Ausübung seines Berufes gibt es dann noch mechanische

Arbeit genug.

Wenn man den Geometerberuf im weitern Sinne des Wortes auffaßt, d. h. außer dem Katastergeometer auch den Topographen und den Trigonometer und vom Bau-Ingenieur noch die Arbeiten für Terrainaufnahme, Situationspläne, Absteckungen aller Art und die einfachern Projekte zum Geometerberuse rechnet, so bleiben als verwandte Berussarten nur noch der Mathematiker, Geodät, der Bau-Ingenieur, Architekt, der Konstrukteur und der Zeichner, also vorwiegend wissenschaftliche Be-rufsarten übrig. Soweit nun bei der Ausübung dieser Berufsarten unter den wissenschaftlichen akkordweise Bergebung von Arbeiten vorkommt, und dieses ist in ausgedehntestem Waße der Fall, so kann doch solgerichtig auch eine Bergleichung in obgenanntem Sinne stattsinden; soweit unsere Betrachtungen die Art und Weise der Arbeitsvergebung, die Höhe und die Unterschiede der Preise betreffen, können wir aber auch mit ieder andern Berufsklasse pergleichen welche in dieser jeder andern Berufsklasse vergleichen, welche in dieser Beziehung ähnliche Verhältnisse aufweist.

Die zweite Frage ist wichtiger und nicht so schnell beantwortet; es sind hier wesentlich verschiedene Bunkte zu berühren, nämlich:

Die Verschiedenheit in den Preiseingaben rührt her:

1. Von den verschiedenen Anschauungen, die im allgemeinen unter den Eingeweihten wie unter Laien in unserm Lande existieren in Rücksicht auf Zweck, Wert, Behandlung, Art ber Ausführung und ben Genauig-teitsgrad ber Meffungen.

2. Von den verschiedenen Anforderungen, die mit Hinweis auf die verschiedenen Anschauungen an die Vermessungen von Privaten, Korporationen, Behörden

und Aufsichtsorganen gestellt werden.
3. Von der großen Ungleichheit, mit welcher die Regierungen, resp. deren Organe in den Konkordatskan= tonen, die doch die gesetzlich einheitlich festgesetzen Instruttionen in ihrer Ausübung handhaben.

4. Von der Verschiedenheit in Begabung, Ausbildung, praktischer Erfahrung und sonstigen Eigenschaften, sowie von der Unkenntnis und dem ungeeigneten Wefen ge= wisser Offertosteller.

5. Von dem gänzlichen Mangel an Rollegialität und organifiertem Schaffen und Wirken unter den Berufsleuten. Ueber die Nachteile fraglicher Erscheinung wäre es unnütz, viel Worte zu verlieren; diese Nachteile sind so in die Augen springend und so gut bekannt, daß man sie mit zwei Worten deutlich genug anführen kann:

a. Die ökonomischen Schäden, die den einzelnen Be-

rufsmann treffen,

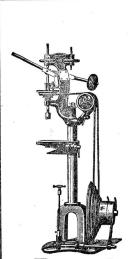
Die direkten Schäden der vermessenden Körperschaften, die durch Annahme von allzu niederen Angeboten entstehen und die indirekten großen Schäden, welche man damit dem Allgemeinen, insbesondere aber dem Staat und dem Vermessungs= wesen durch schlechte Arbeiten und Erfahrungen zuführt.

(Fortsetzung folgt.)

Berichiedenes.

Simplonbahn. Die Paris = Lyon = Mittelmeerbahn machte schon im letzten Jahre Studien über die Er= stellung einer Zufahrtslinie Vallorbes-Frasne zum Simplon. Die Jura-Simplonbahn scheint dieses Projekt nicht genügend gewürdigt zu haben, und es hat deshalb das Eisenbahndepartement derfelben in jungfter Zeit ben Wunsch ausgesprochen, daß sie ihrerseits die Studien betreffend die Vergrößerung des künftigen Gemeinsichaftsbahnhofes Vallorbes und die auf der Linie Vallorbes-Daillens zum Zwecke der Umwandlung dieser Linie in eine internationale Transitlinie vorzunehmenden Umbauten an die Hand nehmen möchte. Wirklich hat die Direktion der Jura-Simplonbahn beschloffen, diesem Begehren Folge zu leiften.

Simplontunnel. Der Fortschritt im Tunnelstollen im Monat Januar beträgt auf der Nordseite 161, auf der Südseite 150, zusammen 311 m. Die Länge des Tunnelstollens auf Ende Januar stellt sich auf 2461 m auf der Nordseite, 1716 m auf der Südseite, Total



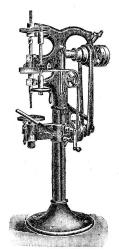


Spezialität:

Bohrmaschinen. Drehbänke. Fräsmaschinen.

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

4177 m. Die Zahl der Arbeitstage betrug 56,844 auf der Nordseite, 33,361 auf der Südseite, total 92,205, die mittlere Arbeiterzahl 1859 auf der Nordseite, 1152 auf der Südseite, total 3011, davon waren 1115 außershalb des Tunnels, 1896 im Tunnel beschäftigt. Auf der Nordseite durchbrach der Tunnelstollen Kalkschiefer. Bei km 2,442 und 2,454 wurden zwei kleine Quellen bloßgelegt, welche zusammen 1,5 Sekundenliter Wasser liesern. Der Wasserschilb betrug 40 Sekundenliter im ganzen, der mittlere Fortschritt der mechanischen Bohrung 5,19 m per Arbeitstag. Auf der Südseite durchsbohrte der Tunnelstollen trockenen Antigoriogneis. Der mittlere Fortschritt der mechanischen Bohrung 4,84 m per Arbeitstag.

Albulatunnel. Rach dem foeben erschienenen Monats= ausweis über die Arbeiten im Albulatunnel hatte der Richtstollen Ende Januar auf der Nordseite eine Länge von 763 m, auf der Südseite von 132 m. Der Monats= fortschritt betrug auf der Nordseite 99, auf der Südseite 5 m; der tägliche Fortschritt 3,19 bezw. 0,16 m. Der fertige Tunnel war auf der Nordseite 335, auf der Südseite 109 m lang, auf der Nordseite also um 45 m länger als Ende Dezember. — Die Arbeitergahl im Tunnel betrug auf der Nordseite 215, auf der Südseite 49, außerhalb des Tunnels 22, resp. 5, die Gesamtzahl aller Arbeiter somit 291. Auf der Südseite bewegt sich der Tunnel immer noch durch Sand und Blöcke, auf ber Nordseite durch Kalkschiefer hin. Während es auf der Südseite vor Ort trocken war, zeigte fich auf der Nordseite ein starker Wechsel von ganz trockenen und wassersührenden Schichten. Auf der Nordseite waren die Gesteinsverhältnisse auch im Januar für die Maschinenbohrung nicht günstig; der Wasserzudrang vor Ort etwas stärker als im Dezember. Auf der Südseite gingen eine Unzahl Tage für die Bewilligung eines Einbruches verloren.

Rauchlose Lokomotiven sollen nach und nach auch die schweizerischen Sisenbahnen bekommen. Ein Anfang ist gemacht, seitdem die Rigibahn, die Sihlthalbahn und Rhätische Bahn ihre Lokomotiven mit dem Rauchverzehrapparat des Ingenieur Langer ausgestattet und befriedigende Resultate erzielt haben. Sine Sinladung des Sisenbahndepartements an den Verband der Rormalbahnen, die Reuerung ebenfalls einzusihren, wurde von der Prässischen begreislicherweilt die letzten Jahre des Privatbetriedes nicht mit solchen, in den Augen der Aktionäre durchaus unmötigen Ausgaden besaften möchten. Das Departement hat nun jede einzelne Verwaltung ausgesordert, sich mit der Frage zu befassen und ein sür ihre speziellen Verhältnisse passense System zu wählen. Man darf also wohl erwarten, daß die Jum Uebergang der Hauptreif sei, sodaß der "Bundes-Choli" den Keisenden keinen Ruß mehr in die Augen streue!

Der Streif in den tessinischen Granitbrüchen ist beisgelegt, da eine Verständigung zwischen Unternehmern und Arbeitern erzielt wurde.

Gin Zürcher Aluminiumdampfer auf dem Liktoriasee in Afrika. Ginem aus Afrika von Ukerewe (Viktoriasee) eingetroffenen Brief des Maschinisten Robert Meyer entnehmen wir, daß der im Sommer 1898 bei Escher-Byß u. Co. erbaute Aluminiumdampfer, der zu dieser Zeit seine Probesahrten auf dem Zürichsee machte, am 4. September des vorigen Jahres nach einer dreimonatlichen Expedition glücklich und unversehrt am Viktoriasee angelangt ist. Wir haben den Dampfer damals beschrieben und selbst eine Fahrt mitgemacht, und es dürste vielleicht viele unserer Leser interessieren, was mit dem

Schiff weiter gegangen ift. Die von der deutschen Reichsregierung nach Zürich gesandten Maschinisten demontierten im Spätjahr 1898 ben Dampfer in Zürich. Dann wurde er in die einzelnen Teile zerlegt, in Kisten sprgfältig überseeisch verpackt und mit der Bahn nach Hamburg versandt. In Hamburg wurde der Dampfer den Winter über in einem Lagerhaus untergebracht; es sollte die Regenperiode in Zentralafrika abgewartet werben. Im Frühjahr trat er mit dem Steamer die Reise nach Ostafrika an und wurde in Dar-es-Salaam ausgeladen. hier wurden die Riften geöffnet und alles ausgepackt; die ganze Sendung wurde in Trägerlaften verteilt und unverpackt (um Gewicht zu sparen) von den Negern durch die Bälder und tropischen Gras-steppen ins Innere Afrikas frei getragen. Die Karawane bestand aus 450 Trägern (Wosokuma= und Wan= jamuvisi-Negern, welche die besten sind) und war von einer Schutzruppe begleitet, die sie in den eventuellen feindlichen Ueberfällen sichern sollte. Anfangs Juli brach die Karawane von Dar-es-Salaam auf und traf am 4. Sept. in Muanga, einem Hafenplat an der Südküste des Uteremesees ein.

Hauptmann Langheld, der dortige Stationschef, hatte bereits eine Helling und einen Schiffsschuppen gebaut; auch der beinahe 1225 Kilometer lange Weg war gut ausgehauen, d. h. von Bäumen und Sträuchern einigermaßen befreit, so daß die einzelnen Schiffsteile überall ohne vielen Zeitverlust passieren konnten. Die Karawane machte im Tag durchschnittlich 10-13 km. Der Maschinist Meyer, der von Zürich mitgegangen, berichtet serner in seinem Brief vom 15. September, daß die Montage sosort beginnen könne dank den Vorbereitungen, die in Muanga getroffen waren. Die Probesahrten werden voraussichtlich im Januar 1900 stattfinden. Es ist dies der erste Dampfer, der auf dem Viktoriafee im Innern Afrikas schwimmen wird, und werden wohl bald noch mehrere nachfolgen, wenn ein= mal eine Eisenbahn dorthin gebaut ist. Jest sind die Transportkosten ungeheure und nur dadurch, daß der Dampfer ganz in Aluminium hergestellt war, und die Ressel in Teile auseinander geschraubt werden konnten, war es möglich, den Dampfer auf so eine weite Strecke über Gebirge, Wälder, Sumpfe und Steppen zu tragen. Der Ukerewesee, schreibt der Gewährsmann, macht nicht den Eindruck eines Binnensees, sondern eines Meeres wie die Nordsee; sein Wasserspiegel liegt 1250 Meter über dem Meere und der See ist oft sehr stürmisch, seine Länge beträgt 390 Kilometer und seine Breite 270 Kilometer.

Wichtig für Sipser und Maler. Es ist Herrn J. P. Dür in Biel nach langen Proben und diversen Versuchen endlich gelungen, einen Außzieh=Zimmers Gerüftbock (Ständer) zu ersinden, der die bisherigen llebelstände, sowie den bestehenden Gerüftmodus gänzlich beseitigt. Dieser Gerüftbock entspricht in allen Teilen den weitgehendsten Ansorderungen, welche heutzutage an einen solchen gestellt werden können. — Die Ersindung ist in der Schweiz patentiert sub Nr. 18,672. Ueber näheres wolle man gest. Prospekt verlangen. Herr Dür wird genannten Artikel in nächster Zeit in den Handel bringen.

Preissteigerung der Ziegel. Die Dampfziegeleienbesitzer in Bamberg haben sich zu einem King vereinigt
und Ausschlag der Preise für Ziegel und Backsteine beschlossen. Der Magistrat hat zu dieser Sache Stellung
genommen und beabsichtigt, um eventuellen Preistreibereien die Spitze bieten zu können, den disherigen Brauch,
bei Bauten nur das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen, fallen zu lassen und bei größeren Submissionen
auswärtige Ziegelsabriken teilnehmen zu lassen.